

„Tödliches Spielzeug. Vom Irrsinn deutscher Sportwaffen“

Ausstellungsorte 2014 – 2015



John-Lennon-Gymnasium Berlin – 11. März 2014

Am 11. März 2014, dem fünften Jahrestag des Winnender Schulmassakers, wurde im Berliner John-Lennon-Gymnasium die Plakat-Ausstellung „Tödliches Spielzeug. Vom Irrsinn deutscher Sportwaffen“ zum ersten Mal gezeigt. Die Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“ hat diese Gedenkstunde organisiert.

Die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Claudia Roth (DIE GRÜNEN) ist gekommen; auch das Bundespräsidialamt hat einen leitenden Mitarbeiter entsandt.



Viele Schüler betrachten die Plakate erfreulich aufmerksam.



Claudia Roth im Gespräch mit einem Referatsleiter des Bundespräsidialamtes



Inselkirche Kloster auf Hiddensee – 18. Juli bis 31. August 2014

Etwa fünftausend Menschen haben sich im Sommer 2014 in der Inselkirche Kloster auf Hiddensee die Plakat-Ausstellung „Tödliches Spielzeug“ angesehen. Die Reaktionen gegenüber den kirchlichen Mitarbeitern waren durchweg anerkennend. Besonders Frauen, die sich mit ihren schon etwas älteren schulpflichtigen Kindern die Plakate anschauten, haben die Ausstellung ausdrücklich befürwortet.

Bei der Finissage am 29. August sagte ein Besucher zusammenfassend: „Was bitte soll daran Sport sein?“ Pfarrer Konrad Glöckner sagte, bei anderen strittigen Themen habe er nicht so eine eindeutige Haltung – in diesem Fall jedoch sei für ihn klar: „Nichts spricht für tödliche Sportwaffen.“





Ratskeller Mühlhausen (Thüringen) 23. September bis 23. Oktober 2014

Ausstellung über Amokläufe und Waffenrecht

Schau über tödliche Sportwaffen wurde Dienstag im Ratskeller Mühlhausen eröffnet und ist bis 23. Oktober zu sehen

Mühlhausen. Mehr als zwölf Jahre sind vergangen, seitdem die Bilder vom Amoklauf am Erfurter Gutenberggymnasium das Land erschüttert haben. Fünf Jahre liegt der Amoklauf von Wismenden zurück. Allein 33 Menschen starben bei diesen beiden Bluttaten. Trotz Verschärfungen im deutschen Waffengesetz ist Roman Graf überzeugt, dass sich die Bedingungen für solche Morde nicht verändert haben. „Dieser Horror kann sich jederzeit wiederholen“, sagt der Sprecher der Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“.

Mit der gestern eröffneten Plakatausstellung „Tödliches Spielzeug. Vom Irrsinn deutscher Sportwaffen“ will der Journalist und Buchautor im Ratskeller Mühlhausen auf die seiner Meinung nach unvermindert hohe Gefahr aufmerksam machen und zum Nachdenken und Diskutieren anregen.

Über Gefahr mit scharfen Waffen aufklären

„Die Ausstellung zeigt etwas, was in Politik und Gesellschaft weitgehend verdrängt wird“, sagt Graf, der sich seit Wismenden 2009 für eine Waffenrechtsverschärfung einsetzt. Mit seinen Ministern klagt er für ein Verbot tödlicher Sportwaffen, egal welchen Kalibers, weil „das Risiko unvermindert hoch“ sei. Vertreter von Schützenverbänden und weite Teile der politischen Klasse teilen diese Einschätzung hingegen nicht.

Im europäischen Vergleich habe Deutschland eines der schärfsten Waffengesetze überhaupt, sagte der Ehrenpräsident des Thüringer Schützenbundes, Dirk Eisenberg 2014 im TA-Interview. Eine Einschätzung, die für Roman Graf angesichts der Ermordeten wie blanker Hohn klingt. Er möchte mit der Ausstellung weiter über die Gefahren des Schießsports mit scharfen Waffen aufklären und einen Bewusstseinswandel herbeiführen. Graf: „Wir benennen Opfer, Täter und Förderer der Sportwaffen-Gewalt und wollen Gespräche und Diskussionen herausfordern.“

Nach Recherchen seiner Initiative sind seit der letzten Verschärfung des deutschen Waffengesetzes 2009 mehr als fünfzig Menschen mit Waffen von Sportschützen getötet worden.

„Tödliches Spielzeug. Vom Irrsinn deutscher Sportwaffen“ ist der Titel der Ausstellung im Ratskeller.

Foto: privat

Roman Graf geht allerdings von einer hohen Dunkelziffer aus, weil das Bundesinnenministerium die offiziellen Zahlen über solche Morde nicht veröffentlicht. Der Grund: Viele Polizisten sind selbst in Schützenvereinen aktiv. In Thüringen ist die Ausstellung in diesem Herbst noch in Greiz und Rudolstadt zu sehen. Rund fünftausend Besucher sahen die Schau bereits im Sommer auf der Inselkirche auf Hiddensee. Graf erhofft sich nun auch in Mühlhausen viele Besucher.

Ausstellung „Tödliches Spielzeug. Vom Irrsinn deutscher Sportwaffen“:
23. September bis 23. Oktober, Montag bis Freitag von 11.30 bis 14 Uhr und 19 bis 23 Uhr, Ratskeller Mühlhausen, Ratsstraße 19.

„Thüringer Allgemeine“, 24. September 2014



Lutherkirche Rudolstadt – 1. bis 30. November 2014

Auch in der Lutherkirche Rudolstadt (Thüringen) wurde die Ausstellung „Tödliches Spielzeug“ mit Erfolg gezeigt: Rund fünfhundert Besucher haben sie sich dort angesehen. Die meisten von ihnen folgten der Einladung, nach einer der Veranstaltungen in der Kirche noch die Ausstellung zu sehen, z. B. nach dem Adventskonzert der städtischen Musikschule.

Pfarrer Johannes Weiss hat sich sehr für die Ausstellung eingesetzt und mit einigen Helfern die Öffnungszeiten in der (sonst außerhalb von Veranstaltungen abgeschlossenen) Kirche ermöglichen können.

Es kamen innerhalb des Ethik-Unterrichts zwei Schulklassen des Gymnasiums Fridericianum Rudolstadt, drei Klassen der Friedrich-Schiller-Regelschule Rudolstadt sowie die Konfirmanden-Gruppen aus Saalfeld und Rudolstadt.

Viele Besucher zeigten sich erschrocken über die Zahl der Sportwaffen-Morde in Deutschland.





Lessing-Regelschule Greiz (Thüringen) – 7. bis 27. November 2014

In der Lessing-Regelschule Greiz sahen hundertzwanzig Schüler der Klassenstufen 8 bis 10 die Ausstellung „Tödliches Spielzeug“ innerhalb des Unterrichtsthemas „Menschenwürde und Menschenrechte“. Zeitungen, Fernsehen und Radio (MDR) haben berichtet.

Hier einige (Schüler-)Kommentare aus dem Besucherbuch:

„Auch ich finde diese Ausstellung sehr interessant und vielfältig, sie gibt einen guten Überblick über die Geschehnisse im Zusammenhang mit Waffen.“

„Die Bilder und vor allem die Zitate brachten mich zum Nachdenken. Ich fand auch die einheitliche Form und die Machart sehr originell. Ich habe mir eine Meinung bilden können, und das ist ja die Hauptsache.“

„Durch die Ausstellung wurde mir wieder richtig bewusst, wie gefährlich wir eigentlich leben und dass vom Staat etwas geändert werden müsste. Gute Ausstellung!“

„Ich persönlich fand die Ausstellung sehr interessant und muss ehrlich sein, dass ich mir vorher über dieses Thema nicht wirklich Gedanken gemacht habe ... Das hat sich mit der Ausstellung auf jeden Fall geändert. Tausend Dank, es war wirklich gut.“



Thüringen-Journal des MDR-Fernsehens, 7. November 2014

„Ostthüringer Zeitung“: <http://www.otz.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/Sportwaffen-als-Mordwaffen-Ausstellung-in-Lessing-Regelschule-Greiz-eroeffnet-1099513389>

„Vogtlandspiegel“: <http://www.vogtlandspiegel.de/irrsinn-deutscher-sportwaffen/>



Schulmuseum Leipzig – 17. März bis 17. April 2015

MDR-Fernsehen, „Sachsenspiegel“, 17. März 2015, 19:00 Uhr:

(Reporterin:) „Es gibt Bilder, die brennen sich ein. Ob die der Schulmassaker in Winnenden, ob in Erfurt, ob anderswo. Genau diese Bilder ruft die neue Ausstellung im Leipziger Schulmuseum wieder auf. Sportwaffen sind Mordwaffen – so die Botschaft hier.“

(O-Ton Roman Grafe:) „Unser Ziel ist, daß sämtliche tödlichen Sportwaffen im Schießsport verboten werden. Diese Ausstellung soll dazu beitragen, den Irrsinn des tödlichen Spielzeugs, der tödlichen Sportwaffen ins öffentliche Bewußtsein zu bringen.“

(Reporterin:) „Die Plakate sprechen eine deutliche Sprache. Und sie verfehlen ihre Wirkung nicht.“

Hintergründe zum Beitrag auf mdr.de:

<http://www.mdr.de/sachsen/leipzig/sportwaffen-ausstellung-leipzig100.html>

„Wenn Sportschützen zu Mördern werden“:

http://www.mdr.de/sachsen/leipzig/sportschuetzen-fakten100_zc-20d3192e_zs-423b0bc6.html

„Pro und contra Waffensport – Ist unser Waffenrecht zu lasch? Würden schärfere gesetzliche Vorschriften Amokläufe verhindern können?“

<http://www.mdr.de/sachsen/pro-contro-waffensport100.html>



Überreiter-Gymnasium München – 25. Juni bis 17. Juli 2015

Zur Eröffnung der Ausstellung im Gymnasium Dr. Florian Überreiter in München dankte der Sprecher der Initiative, Roman Grafe, der Schulleitung für die Courage, dem Konflikt um die tödlichen Sportwaffen in der bayerischen Landeshauptstadt nicht auszuweichen.

Als erste sahen rund fünfzig Schüler der 9. und 11. Klassen die Ausstellung. Im Gespräch danach äußerten sie ernsthaftes Interesse. Eine Schülerin sprach von ihrem Entsetzen, daß Waffen wie das halbautomatische Kriegsgewehr AR-15 (Tatwaffe beim Newtown-Massaker 2012) von deutschen Sportschützen gekauft werden dürfen. Sie könne es nicht fassen, daß der bayerische Innenminister und Sportschütze, Joachim Herrmann, diese Tatsache in einer verlogenen Erklärung geleugnet hat.

„Haben Sie noch Hoffnung, daß tödliche Sportwaffen in Deutschland verboten werden?“, fragte ein Schüler. „Ja, wenn es die demokratische Mehrheit durchsetzt, wird es so sein – wie auch in Großbritannien, Australien und Japan“, erklärte Roman Grafe (Foto links).

